

# FS

# Forum Strafvollzug

Zeitschrift für Strafvollzug  
und Straffälligenhilfe

## Patient Gefängnismedizin – Medizinische Versorgung im Justizvollzug

Einleitung in den Schwerpunkt | Susanne Gerlach, Stefan Suhling

Rechtsgrundlagen der Vollzugsmedizin | Wolfgang Lesting

Medizinische Versorgung der Gefangenen | Marc Lehmann, Christiane Haas

Gesundheit in Haft – ein europäisches Anliegen | Hannah Ebenauer

WHO: Gesundheitsversorgung von Gefangenen in Europa | Filipa Alves da Costa et al.

NRW: Kooperationsvereinbarung mit der Uni Witten/Herdecke | Friederike Möller, Eva Münster

Gefängnismedizin im Modellstudiengang Humanmedizin der Uni Oldenburg | Oliver Weißels, Anne Dehlfing

Psychiatrische Versorgung im Justizvollzug Hamburg | Hendrik Plagmann et al.

Psychiatrisch intensivierete Behandlung | Cornelia Wylenzek

Eine Psychiatrie im Justizvollzug | Marcus Meißner

Substitution via Telemedizin | Guido Philipp Ernst

Maßnahmen bei Hunger- oder Durststreiks von Gefangenen | Irmgard Render, Henning Wittig

HIV-Prävention im Berliner Justizvollzug | Mathias Nagel, Daniela Staack, Peter Holzner

### Herausgeber

Gesellschaft für Fortbildung der  
Strafvollzugsbediensteten e.V.

### Redaktion

Frank Arloth  
Heidi Drescher  
Susanne Gerlach  
Jochen Goerdeler  
Anne Kaplan  
Gesa Lürßen  
Stephanie Pfalzer  
Karin Roth  
Stefan Suhling  
Daniel Wolter

# FS Forum Strafvollzug

## Schriftenreihe Band 4

Debbie Schepers und Wolfgang Wirth (Hrsg.)

### Klima(forschung) im Strafvollzug

Ansätze und Perspektiven zur Schaffung eines gesundheitsfördernden Anstaltsklimas



Justizminister **Peter Biesenbach**

Rede anlässlich der Fachtagung „Klimaforschung im Strafvollzug“.

**Wolfgang Wirth** und **Debbie Schepers**

Klimaforschung, Gesundheitsförderung und Behandlungserfolg im Strafvollzug

**Bernhard Badura**

Arbeitsklima und Gesundheitsmanagement im öffentlichen Dienst

**Wolfgang Wirth**

Fehlzeitenentwicklung bei Strafvollzugsbediensteten

**Christoph Pahlke**

Gesundheitliche Belastungen am Arbeitsplatz Strafvollzug

**Rebecca Lobitz** und **Debbie Schepers**

Klimatische Belastungen am Arbeitsplatz Strafvollzug und ihr Verbesserungspotential

**Debbie Schepers**

Das Klima im Strafvollzug. Eine Chronologie der deutschen Fachdiskussion

**Marcel Guéridon**

Gesundheit und Klima im Strafvollzug – keine einfache Beziehung

**Norbert Schalast**

Das soziale Klima im Straf- und Maßregelvollzug. Einige Befunde und Überlegungen

**Evelyn Heynen**

„Nothing Works“ war gestern ... Das Gruppenklima im Jugendstrafvollzug

**Erschienen:** 2022 | **Umfang:** 148 Seiten | **Kosten:** € 24,90 zzgl. Porto und Verpackung

**Bestellung:** Druckerei der JVA Heimsheim | Mittelberg 1 | 71296 Heimsheim

Telefon: 0 70 33 - 30 01 - 410 | Fax: - 411 | E-Mail: druckerei-hhm@vaw.bwl.de

## Liebe Leserinnen und Leser

Dieser Tage nehmen die Länder Stellung zu einem Referentenentwurf für ein neues **Gesetz über die Selbstbestimmung in Bezug auf den Geschlechtseintrag und zur Änderung weiterer Vorschriften (SBGG)** des Bundes. Danach soll die Änderung des Geschlechtseintrags und des Namens praktisch völlig in das Belieben der jeweiligen Person gestellt werden. Damit einhergehende Folgefragen und Probleme in verschiedenen Bereichen werden nicht gelöst – die Selbstbestimmung wird umgesetzt, die Konsequenzen werden ausgeblendet. Zu erwartende Schwierigkeiten bei der praktischen Umsetzung (z. B. in welche Umkleide sollen Personen gehen, wenn sie zwar ihren Geschlechtseintrag oder den Namen geändert haben, körperlich aber (noch) keine Veränderung stattgefunden hat) werden ganz ausdrücklich der Gesellschaft bzw. dem jeweiligen Hausrechtsinhaber überantwortet. In der Begründung hierzu heißt es unter anderem: „Unabhängig von etwaigen Ansprüchen nach dem AGG werden jedoch in der Praxis individuell passende Lösungen gefunden.“ Dies gilt insbesondere für den Justizvollzug. Auch dazu führt die Begründung lediglich aus, dass das Gesetz nicht gebiete, dass Personen immer entsprechend ihrem personenstandsrechtlichen Geschlechtseintrag in einer entsprechenden Anstalt untergebracht werden. Vielmehr seien bei der Unterbringung im Strafvollzug die **Sicherheitsinteressen** und **Persönlichkeitsrechte aller Strafgefangenen** zu berücksichtigen. Letztlich wird damit gerade in vielen sensiblen Bereichen, wo es „darauf ankommt“, dann doch wieder auf das biologische Geschlecht abgestellt werden. Auch wenn es nicht viele Fälle betreffen wird, werden gerade diese für die Betroffenen besonders schwierigen Situationen vom Gesetz nicht geregelt.



**Prof. Dr. Frank Arloth**

Amtschef des Bayerischen  
Staatsministeriums der  
Justiz  
frank.arloth@stmj.bayern.de

Wenn dieses Heft erscheint, wird das **BVerfG seine Entscheidung zum Arbeitsentgelt** bereits verkündet haben (angekündigt für den 20. Juni). Wir werden uns im nächsten Heft damit ausführlich beschäftigen.

Auf der **Frühjahrstagung der Justizministerkonferenz** befanden sich auch Anträge der Länder Hamburg und Schleswig-Holstein zu einer verbesserten Zusammenarbeit der Ausländerbehörden, der Strafverfolgungsbehörden und der Justizvollzugsanstalten als Folge des Angriffs in einem Regionalzug bei Brokstedt am 25. Januar 2023. Unter anderem wird die Schaffung einer zentralen bundesweiten Eingangsstelle für Mitteilungen in Straf- und Bußgeldsachen vorgeschlagen. Die Ju-MiKo ist den Anträgen im Wesentlichen gefolgt (s. S. 173). Einen Bericht über den **Strafvollzugsausschuss** finden Sie auf S. 172.

Der Schwerpunkt dieses Heftes ist der **medizinischen Versorgung im Justizvollzug** gewidmet. Unseren für den Schwerpunkt verantwortlichen Redakteuren **Stefan Suhling** und **Susanne Gerlach** ist es gelungen, die aktuell drängenden Fragestellungen der medizinischen Versorgung in Haft aus unterschiedlichen Perspektiven zu beleuchten. Die Beiträge befassen sich mit den rechtlichen Grundlagen, aktuellen Herausforderungen wie dem auch hier einschlägigen Fachkräftemangel, dem Blick der WHO auf die Gefängnismedizin in Europa, der psychiatrischen Versorgung, Kooperationsprojekten mit Universitäten, telemedizinischen Angeboten, dem Umgang mit Nahrungsverweigerung und der HIV-Prävention. Für Näheres verweise ich auf den Einleitungsbeitrag auf S. 141.

Die gesamte Redaktion wünscht eine interessante Lektüre. Bleiben Sie uns verbunden und vor allem bleiben Sie gesund!

Ihr Frank Arloth

## Editorial

137 | *Frank Arloth*

## Magazin

### Schwerpunkt

141 Medizinische Versorgung im Justizvollzug  
Einleitung in den Schwerpunkt  
| *Susanne Gerlach, Stefan Suhling*

143 Rechtsgrundlagen der Vollzugsmedizin  
| *Wolfgang Lesting*

148 Medizinische Versorgung der Gefangenen  
| *Marc Lehmann, Christiane Haas*

151 Gesundheit in Haft – ein europäisches Anliegen  
| *Hannah Ebenauer*

152 WHO: Gesundheitsversorgung von Gefangenen in  
Europa  
| *Filipa Alves da Costa, Carina Ferreira-Borges,  
Heino Stöver*

156 Ministerium der Justiz NRW schließt Kooperations-  
vereinbarung mit der Universität Witten/Herdecke  
| *Friederike Möller, Eva Münster*

157 Gefängnismedizin im Modellstudiengang Humanmedi-  
zin an der Universitätsmedizin Oldenburg  
| *Oliver Weßels, Anne Dehlfing*

159 Die psychiatrische Versorgung in den Justizvollzugs-  
anstalten in Hamburg  
| *Hendrik Plagmann, Elisabeth Steffens,  
Alexander Voulgaris*

161 Psychiatrisch intensivierete Behandlung  
| *Cornelia Wylenzek*

163 Eine Psychiatrie im Justizvollzug  
| *Marcus Meißner*

165 Substitution via Telemedizin  
| *Guido Philipp Ernst*

167 Maßnahmen im Falle eines Verzichts auf Essen und  
Trinken bzw. eines Hunger- und/oder Durststreiks von  
Gefangenen  
| *Irmgard Render, Henning Wittig*

170 HIV-Prävention im Berliner Justizvollzug  
| *Mathias Nagel, Daniela Staack, Peter Holzner*

### Aus den Ländern

172 137. Tagung des Strafvollzugsausschusses  
| *Peter Holzner*

173 94. Konferenz der Justizministerinnen und  
Justizminister

## Recht & Reform

174 Gefangene und Disziplinarmaßnahmen, Teil 3  
| *Michael Schäfersküpfer*

180 Religiös und weltanschaulich motivierte Ernährung  
während des Vollzugs freiheitsentziehender Maßnah-  
men  
| *Vincent Mittag*

185 Infektionsschutz im Strafvollzug  
| *Lena Nerb*

## Forschung & Entwicklung

192 Unschuldig! Kinder von (ehemaligen) Inhaftierten  
| *Selin Arikoglu*

## Praxis & Projekte

196 Interreg-Projekt Sachsen-Tschechien  
| *Anja Puchta*

200 Plus-Energie-Sporthallen im sächsischen Justizvollzug  
| *Jürgen Vercrüße*

## Medien

202 Christian Blau, Julia Larissa Reez, Christian Schrapper  
(Hrsg.): Erziehung statt Strafe oder Strafe als Erzie-  
hung?  
| *Sarah E. Fehrmann, Stefanie Hastenrath*

204 Thomas Marin (Hrsg.): Haftnotizen  
| *Karin Roth*

## Tagungsbericht

205 Bundesweite Tagung zum Jugendstrafvollzug  
| *Katja Fritsche*

## Rechtsprechung

206 Art. 17 BaySvVollzG: Haltung eines Kleintiers  
Bayerisches Oberstes Landesgericht Beschluss vom  
27.06.2022 - 203 StObWs 113/22

139 **Hinweis auf Forum Strafvollzug-App**

211 **Bezugsbedingungen**

212 **Impressum**

199 **Tatort Memmingen**

## Vorschau Heft 4/2023:

(Dr)Aufsicht

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses  
des Deutschen Bundestages

Stefan Suhling, Susanne Gerlach

## Medizinische Versorgung im Justizvollzug

### Einführung in den Schwerpunkt

Wenn in den Medien über die medizinische Versorgung in Deutschland berichtet wird, fallen regelmäßig Schlagworte wie „Ärztmangel“, „Fachkräftemangel“ oder „Ruhestandswelle“. Diese zielen auf die Probleme ab, die sich unter anderem daraus ergeben, dass die Bevölkerung in Deutschland immer älter wird (und deshalb intensiver medizinisch versorgt werden muss), viele niedergelassene Ärztinnen und Ärzte der Babyboomer-Generation aus dem Beruf ausscheiden und es gleichzeitig nicht genügend Ärztinnen und Ärzte gibt, die ihnen nachfolgen.<sup>1</sup> Besondere Versorgungsprobleme ergeben sich Prognosen für das Jahr 2030 zufolge in Bezug auf bestimmte Facharztgruppen (z. B. Hautärzte, Internisten, Kinderärzte, vor allem Psychotherapeuten). Schon heute spüren aber viele Menschen auf dem Land, dass die Wege zum Arzt weit und die Praxen manchmal so voll sind, dass keine Patienten mehr aufgenommen werden. Mit fortschreitender Urbanisierung wird aber auch mit größeren Herausforderungen für die Stadtbevölkerung gerechnet.<sup>2</sup>

In der öffentlichen Diskussion weniger beachtet werden die medizinischen Versorgungsprobleme von speziellen Bevölkerungsgruppen wie Migranten und Geflüchteten, Obdachlosen oder Menschen ohne Krankenversicherung. Diese sind mit besonderen Problemen konfrontiert, die das Angebot und den Zugang zu medizinischer Behandlung betreffen. Zu diesen Gruppen gehören auch Personen, die im Gefängnis sitzen. Viele Inhaftierte, besonders diejenigen, die aufgrund von z. B. Abhängigkeitsproblemen ihre Gesundheit vernachlässigten, werden zwar mit der Inhaftierung überhaupt erstmals wieder ärztlich behandelt und gesundheitlich gefördert. Nicht wenige Betroffene behaupten zu Recht, die Inhaftierung habe ihnen angesichts des Lebensstils und der gesundheitlichen Verwahrlosung in Freiheit das Leben gerettet. Allerdings wird kaum jemand behaupten, dass die ärztliche Versorgung im deutschen Justizvollzug insgesamt sehr gut sei.

Zu deutlich zeigt sich auch in der Praxis des Justizvollzugs der Fachkräftemangel beim ärztlichen und auch beim Pflegepersonal. Man könnte sagen, dass sich die Versorgungsprobleme, die sich in der „freien Welt“ zeigen, noch einmal verschärft im Justizvollzug offenbaren. Oftmals können die vorhandenen Stellen in den Justizvollzugsanstalten nicht besetzt werden, so dass Verträge mit Konsiliarärztinnen und -ärzten geschlossen werden müssen. Deren Präsenzzeiten in den Anstalten sind naturgemäß begrenzt und fallen kürzer aus als die von fest angestelltem Personal, weshalb Ausführungen zu niedergelassenen Ärztinnen und Ärzten oder auch in die Notaufnahmen der Krankenhäuser zunehmen – was viele personelle Ressourcen bindet, die dann für andere wichtige Aufgaben in den Justizvollzugsanstalten nicht zur Verfügung stehen. Viele Anstalten haben überdies die Erfahrung gemacht, dass die Bindung neu eingestellter Ärztinnen und Ärzte an den Justizvollzug nicht so hoch ist und diese – eher

als früher, aber insgesamt auch nicht untypisch für die heutige Zeit – schon nach wenigen Monaten oder Jahren den Vollzug wieder verlassen. Diese Situation trifft eine Klientel, bei der die Verbreitung körperlicher und psychischer Erkrankungen sowie von Abhängigkeits- und Infektionserkrankungen höher liegt als in der Allgemeinbevölkerung.

Auf die Herausforderungen bei der medizinischen Versorgung hat jüngst auch der Ausschuss zur Verhütung von Folter und unmenschlicher oder erniedrigender Behandlung oder Strafe (CPT) hingewiesen.<sup>3</sup> Auf der Basis seiner Besuche ausgewählter Justizvollzugsanstalten in Deutschland im Jahr 2020 hat er unter anderem für alle Bundesländer angeregt, bei der Anwerbung, Ausbildung und Überwachung des medizinischen Personals die Gesundheitsministerien umfassend zu beteiligen. Die Verantwortung der Gesundheitsversorgung in Eigenregie der Justiz (vgl. dazu die Beiträge von Lesting sowie Lehmann/Haas in diesem Heft) entspreche nicht dem Trend in Europa.

Das Bundesland Baden-Württemberg hat wegen dieser Herausforderungen und der besonderen Bedeutung der medizinischen Versorgung Gefangener 2019 eine Expertenkommission damit beauftragt, die Situation zu beleuchten und auf dieser Basis Empfehlungen abzugeben. Im 2021 veröffentlichten Abschlussbericht<sup>4</sup> gibt sie 30 Empfehlungen ab, die vom Bau eines neuen Justizvollzugskrankenhauses und der Herstellung von Barrierefreiheit über die Einführung einer elektronischen Krankenakte, der Verstärkung des telemedizinischen Angebots und der Kooperation mit dem Maßregelvollzug bis zur Verbesserung der Ärztevergütung, der Personalausstattung in den Krankenabteilungen der JVA's und die Schaffung von Weiterbildungsangeboten für Ärztinnen und Ärzte im Justizvollzug reichen.

Besonders ausgeprägt scheint im Justizvollzug das Versorgungsproblem im Hinblick auf psychische Erkrankungen zu sein; auch darauf hat der CPT in seinem Bericht eindrücklich hingewiesen. Nicht selten wird aus der Praxis berichtet, dass man aufgrund des Fehlens von Psychiaterinnen und Psychiatern mit der akuten Selbst- und Fremdgefährdung akut psychotischer Gefangener nur umgehen könne, indem man sie absondere und/oder permanent überwache. Die vielerorts mangelnde psychiatrische Versorgung Gefangener hat mittlerweile auch schon in den deutschen Medien einige Aufmerksamkeit erfahren.<sup>5</sup>

3 CPT/Inf (2022) 18, abrufbar unter <https://www.coe.int/de/web/cpt/-/council-of-europe-anti-torture-committee-publishes-report-on-its-2020-visit-to-germany> (16.05.2023)

4 [https://www.justiz-bw.de/site/pbs-bw-rebrush-jum/get/documents\\_E830790683/jum/juM/Justizministerium%20NEU/Justizvollzug/Abschlussbericht-der-Expertenkommission-MedizinKonzept.pdf](https://www.justiz-bw.de/site/pbs-bw-rebrush-jum/get/documents_E830790683/jum/juM/Justizministerium%20NEU/Justizvollzug/Abschlussbericht-der-Expertenkommission-MedizinKonzept.pdf) (17.05.2023).

5 Z. B. Hörfunkbeitrag im Bayerischen Rundfunk: <https://www.br.de/mediathek/podcast/der-funkstreifzug/einfach-nur-verwahrt-kritik-am-umgang-mit-psychischen-erkrankungen-in-gefaengnissen/1940406> (16.05.2023), Fernsehbeitrag vom NDR: <https://www.ardmediathek.de/video/schleswig-holstein-magazin/jva-neumuenster-psychisch-krank-und-im-gefaengnis/ndr/Y3jpZDovL25kciskZS85NjZiMjIiOC01ZGM4LTRlOTtctODEoNio3NzFINT-QoMmNjZTc> [16.05.2023].

1 Vgl. z.B. die Berechnungen des Zentralinstituts kassenärztliche Versorgung (Zi) unter [https://www.zi.de/fileadmin/Downloads/Service/Veranstaltungen/Zi\\_insights/Zi\\_insights\\_rBIX\\_2023-02-08\\_Hering.pdf](https://www.zi.de/fileadmin/Downloads/Service/Veranstaltungen/Zi_insights/Zi_insights_rBIX_2023-02-08_Hering.pdf) (15.05.2023).

2 S. FN 1.

Schon in Heft 5/2013 dieser Zeitschrift standen die „Gefangenen als Patienten“ im Fokus; vor dem Hintergrund der skizzierten Herausforderungen bei der medizinischen Versorgung, die wir hier einleitend nur knapp ansprechen konnten, besitzt das vorliegende Themenheft von *Forum Strafvollzug* sicher keine geringere Relevanz für die Praxis als damals. Der Themenschwerpunkt wird durch einen Beitrag von **Wolfgang Lesting** eröffnet, der sich den rechtlichen Grundlagen der Vollzugsmedizin widmet. Auf den juristischen Einstiegsbeitrag folgt ein medizinischer. **Marc Lehmann** und **Christiane Haas** beschreiben unter den Schlagworten der Medizinethik, des öffentlichen Gesundheitswesens (Public Health) und des Vollzugsalltags die medizinische Versorgung in Haft und betrachten diese auch kritisch.

Die Mindestgrundsätze der Vereinten Nationen für die Behandlung der Gefangenen umfassen unter anderem Vorgaben zur Gesundheitsfürsorge. Diese bilden die Grundlage für die Arbeit des europäischen Büros der Weltgesundheitsorganisation (WHO). Dessen „Health in Prison“ (Gesundheit in Haft) Programm (HIPP) skizziert **Hannah Ebenauer** in ihrem Beitrag. Unter anderem wird eine Webseite mit aktuellen Informationen zum Thema Gefängnis und Gesundheit gepflegt. Außerdem wurde vom europäischen Büro der WHO das „Prison Health Framework“ entwickelt, mit dem die Leistungen der Gesundheitsversorgung in Haft ländervergleichend erfasst werden können. **Filipa Alves da Costa**, **Carina Ferreira-Borges** und **Heino Stöver** beschreiben in ihrem Beitrag Ergebnisse, die mit dieser Informationsquelle gewonnen wurden. Dabei geht es unter anderem um die Verbreitung von Infektionskrankheiten, aber auch um das Vorhandensein von Personal.

Es folgen Beiträge, die konkrete Schritte gegen den ärztlichen Personalmangel im Justizvollzug beschreiben. **Eva Münster** und **Friederike Möller** gehen auf eine Kooperationsvereinbarung zwischen dem Justizministerium Nordrhein-Westfalen und der Universität Witten/Herdecke ein. Medizinstudierende sollen dort durch Seminare und Praktika an die Gefängnismedizin herangeführt werden. Ein ähnliches Projekt stellen **Oliver Weßels** und **Anne Dehlfing** aus Niedersachsen vor. Dort werden für die Medizinstudierenden der Universität Oldenburg Berührungspunkte zur Gefängnismedizin durch Praktika und Hospitationen geschaffen. Geplant ist, medizinische Abteilungen des niedersächsischen Justizvollzugs als Kooperationseinrichtung an die Universität Oldenburg anzubinden.

Auch der Aufsatz von **Hendrik Plagmann**, **Elisabeth Steffens** und **Alexander Voulgaris** ist der Kooperation gewidmet. Hier geht es allerdings um die psychiatrische Versorgung der JVA in Hamburg durch Mitarbeitende des Universitätsklinikums Hamburg-Eppendorf (UKE) und des Maßregelvollzugs der Asklepios Kliniken in Ochsenzoll. Schon seit über 15 Jahren existiert z. B. ein forensisches Ambulanzkonzept. Im Folgebeitrag beschreibt **Cornelia Wylenzek** aus der JVA Bielefeld-Brackwede das Konzept der „Psychiatrisch Intensivierten Behandlung“ (PIB) des Justizvollzugs NRW. Psychiatrisch erkrankte Inhaftierte werden dort in Anlehnung an tagesklinische psychiatrische Einrichtungen in verschiedene Behandlungsmodule integriert. Den „Psychiatrie“-Block des Hefts schließt der Erfahrungsbericht von **Marcus Meißner** aus dem Justizvollzugskrankenhaus Leipzig ab. Er ist Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie und schildert, wie er in den Justizvollzug kam und auf welche Herausforderungen er dort trifft.

Telemedizin wird neben Kooperationen als eine (weitere) Möglichkeit angesehen, dem ärztlichen Fachkräftemangel im Justizvollzug entgegenzuwirken. Schon Heft 3/2022 umfasste einen Beitrag dazu sowie einen Aufsatz zur Telepsychotherapie. Im vorliegenden Heft berichtet **Guido Philipp Ernst** über Substitution via Telemedizin in Baden-Württemberg.

Mit einer speziellen Herausforderung für den Justizvollzug, dem freiwilligen Verzicht auf Essen und Trinken mit dem Ziel der Selbsttötung, befassen sich **Irmgard Render** und **Henning Wittig** zunächst aus rechtlicher Perspektive. Anschließend beschreiben sie, welche Maßnahmen sich für den Justizvollzug, hier am Beispiel Nordrhein-Westfalens, in dieser Situation ergeben.

Schließlich stellen **Mathias Nagel** und **Daniela Staack** ein Pilotprojekt im Berliner Justizvollzug vor, in dessen Rahmen Inhaftierte assistiert HIV-Selbsttests durchführen und Hepatitis-C-Schnelltests durchführen lassen können. Ziel ist die Prävention der Ausbreitung dieser Infektionserkrankungen.

Die vorliegenden einschlägigen Beiträge beleuchten sicher nur ausgewählte Aspekte und Themen im Kontext der medizinischen Versorgung im Justizvollzug. Die Redaktion würde sich über weitere Texte, Beschreibungen von Praxisprojekten und Erfahrungsberichte freuen, die als Einzelaufsätze in Folgeheften veröffentlicht werden könnten.

### Veranstaltungshinweis

#### EuroPris: Roundtable zur Digitalisierung in europäischen Gefängnissen

Helsinki, 17.-18. Oktober 2023

EuroPris organisiert am 17. und 18. Oktober 2023 in Helsinki, Finnland, auf Einladung der finnischen Strafvollzugs- und Bewährungshilfe, einen runden Tisch von Expert\*innen. Auf der Tagesordnung steht ein Austausch über die drängenden Fragen der Digitalisierung in europäischen Gefängnissen.

**Veranstalter:** EuroPris

**Weitere Informationen:** <https://www.europris.org/news/ict-roundtable-event-in-helsinki-finland-october-2023/>



**Dr. Stefan Suhling**

Kriminologischer Dienst im Bildungsinstitut des niedersächsischen Justizvollzuges  
stefan.suhling@justiz.niedersachsen.de



**Susanne Gerlach**

Leiterin der Abteilung Justizvollzug und Strafrecht der Senatsverwaltung für Justiz und Verbraucherschutz  
susanne.gerlach@senjustva.berlin.de

# FS Forum Strafvollzug

## Schriftenreihe Band 5

Wolfgang Wirth und Steffen Bieneck (Hrsg.)

### Forschung im Strafvollzug

Dokumentations-, Evaluations- und Innovationsprojekte der kriminologischen Dienste

Die kriminologischen Dienste sollen den Strafvollzug wissenschaftlich begleiten. Ihre Aufgaben sind in den Strafvollzugsgesetzen der Länder geregelt. Dazu gehört unter anderem die Durchführung empirischer Forschung über die Gestaltung des Vollzuges, seine Probleme und Wirkungen. Von den Ergebnissen dieser Forschung im und über den Strafvollzug werden empirisch belastbare Grundlagen für eine rationale Strafvollzugspolitik erwartet. In diesem Band werden aktuelle Forschungsbeispiele aus elf Bundesländern und zwei länderübergreifenden Forschungskontexten vorgestellt. Im Anschluss an zwei einführende Beiträge zu den rechtlichen und kriminologischen Arbeitsgrundlagen der kriminologischen Dienste wird zwischen Dokumentations-, Evaluations- und Innovationsprojekten unterschieden.

Die dem Forschungsfeld Dokumentation zugeordneten Projekte beziehen sich vor allem auf deskriptiv-statistische Analysen zur Entwicklung der Strafvollzugsbelegung im und nach dem Vollzug von Jugend- oder Freiheitsstrafen.

Die Beiträge im darauffolgenden, dem Forschungsfeld Evaluation gewidmeten Abschnitt, beschreiben Beispiele der Erfolgskontrolle und Wirksamkeitsprüfung unterschiedlicher Behandlungs- und Eingliederungsmaßnahmen.

Und bezüglich des Forschungsfeldes Innovation werden schließlich Erfahrungen mit Modellprojekten sowie darauf basierende Ideen zur Weiterentwicklung des Strafvollzuges (und seiner wissenschaftlichen Begleitung) vorgestellt.

Die Vielfalt der Beiträge bestätigt das breite Spektrum der im Strafvollzug geleisteten empirischen Forschung. Zugleich macht sie deutlich, dass und wie die praxisorientierte Strafvollzugsforschung der kriminologischen Dienste zu einer evidenzbasierten Strafvollzugspraxis beitragen kann.



**Erschienen:** 2022 | **Umfang:** 272 Seiten | **Kosten:** € 29,90 zzgl. Porto und Verpackung

**Bestellung:** Druckerei der JVA Heimsheim | Mittelberg 1 | 71296 Heimsheim

Telefon: 0 70 33 - 30 01 - 410 | Fax: - 411 | E-Mail: druckerei-hhm@vaw.bwl.de

# FS Forum Strafvollzug

## Schriftenreihe Band 6

Anke Benna und Jörg-Uwe Schäfer (Hrsg.)

### Behandlungsuntersuchung und Diagnostik im Strafvollzug

Gedanken und Anekdoten zum 50. Jubiläum des Einweisungsverfahrens in der Justizvollzugsanstalt Hagen

Nach der Aufnahme in den Strafvollzug wird eine Behandlungsuntersuchung, oft auch Eingangsdiagnostik genannt, durchgeführt. In Nordrhein-Westfalen geschieht dies bei bestimmten Straftätern in einer nur für diese Zwecke zuständigen Einrichtung – der Justizvollzugsanstalt Hagen. Hier werden die Weichen für die Einweisung der Gefangenen in die nachfolgend zuständigen Strafvollzugsanstalten gestellt. Zum 50-jährigen Bestehen des Einweisungsverfahrens in dieser JVA, deren Zuständigkeit eine Besonderheit im deutschen Strafvollzug darstellt, wird dieser Band vorgelegt. Er stellt sowohl wissenschaftliche Betrachtungen zu Anforderungen und Ergebnissen einer modernen Behandlungsuntersuchung und Diagnostik im Strafvollzug als auch praktische Erfahrungen und Erlebnisse der dort Tätigen vor.



Den Auftakt bilden Vorworte der Anstaltsleitung (**Jörg-Uwe Schäfer** und **Anke Benna**) sowie Grußworte des Justizministers des Landes Nordrhein-Westfalen, **Benjamin Limbach**, und des Oberbürgermeisters der Stadt Hagen, **Erik O. Schulz**.

Es folgen Betrachtungen und Analysen aus verschiedenen Wissenschaftsdisziplinen von **Debbie Schepers** und **Wolfgang Wirth** (*Wissenschaftliche Begleitung des Einweisungsverfahrens*), **Martin Rettenberger** (*Diagnostik im Justizvollzug*), **Hauke Brettel** (*Eingangsuntersuchung aus kriminologischer Sicht*), **Hans-Ludwig Kröber** (*Risiken und Nebenwirkungen der Therapeutisierung des Strafvollzugs*), **Andreas Mokros** (*Persönlichkeitsdiagnostik im Straf- und Maßregelvollzug*), **Christopher Bona** (*Behandlungsuntersuchung bei lebenslanger Freiheitsstrafe*) und **Phillippe d'Avoine** (*Behandlungsuntersuchung im Justizvollzug*).

Über praktische Erfahrungen und Erlebnisse im Einweisungsverfahren berichten anschließend **Ille Gorissa** aus pädagogischer Sicht und **Ulrich Röder** sowie **Felix Scheene** als Vertreter des allgemeinen Vollzugsdienstes. **Michaela Voßhagen** und **Kathleen Zwingelberg** bieten ein *Upgrade der psychologischen Diagnostik* des zuständigen Fachdienstes, und aus der Perspektive des Anstaltsleiters schildert **Jörg-Uwe Schäfer** *Gedanken zum Umgang mit behandlungsunwilligen Gefangenen*. Den Abschluss steuert **Matthias Lammel** mit Überlegungen zu *Vorverständnis und Orientierung des Diagnostikers* bei, die wissenschaftlich wie praktisch gleichermaßen bedeutsame Arbeitsgrundlagen reflektieren.

**Erschienen:** 2022 | **Umfang:** 200 Seiten | **Kosten:** € 29,90 zzgl. Porto und Verpackung

**Bestellung:** Druckerei der JVA Heimsheim | Mittelberg 1 | 71296 Heimsheim

Telefon: 0 70 33 - 30 01 - 410 | Fax: - 411 | E-Mail: druckerei-hhm@vaw.bwl.de